

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und Hornauer Anzeiger Nassauische Schweiz * Anzeiger für Ehlhalten, Falkensteiner Anzeiger Eppenhain, Glashütten, Ruppertsheim, Schloßborn Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis: ein halbes Jahr 12 Mark, ein Jahr 24 Mark, drei Jahre 72 Mark, monatlich 2 Mark, vierteljährlich 6 Mark, halbjährlich 12 Mark, jährlich 24 Mark. — Einzelhefte 1 Mark. — Anzeigen: Die 30 mm breite Zeitungszeile 10 Pfennig für druckbare Anzeigen, 15 Pfennig für auswärts gerichtete Anzeigen; die 55 mm breite Kassenzeile 15 Pfennig; tabellarische Sachanzeigen 20 Pfennig. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmten Stellen wird nach Vereinbarung mit dem Verleger beschlossen. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmten Stellen wird nach Vereinbarung mit dem Verleger beschlossen.

Freitag
16
November

Die Taunus-Zeitung wird doppelte Ausgabe. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen an denselben Tagen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachzahlung. Jede Nachzahlung wird innerhalb der gesetzlich bestimmten Fristen der Anzeigenveröffentlichung. — Einfache Beilagen: Tausend Mk. 5. — Anzeigen-Nachnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmten Stellen wird nach Vereinbarung mit dem Verleger beschlossen. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmten Stellen wird nach Vereinbarung mit dem Verleger beschlossen.

Nr. 269 · 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Dr. Kleinbühl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Der Kaiser bei den U-Booten.

Berlin, 15. Nov. Der Kaiser hielt bei seinem Besuch der U-Boote, die in der Adria stationiert sind, eine Ansprache, in der er sagte: Es ist mir eine Freude und ein Bedürfnis, den U-Booten im Mittelmeer meine Freude und Anerkennung auszusprechen. Die große Tonnage, die im Mittelmeer versenkt worden ist, bezeugt, daß die Wache den auf sie hier gesetzten Erwartungen gerecht wird. Der U-Boot-Krieg wird eine ausschlaggebende Mitwirkung in den Schlägen dieses Krieges haben. Wenn ich Euch jetzt in die Augen sehe, wie ich es in der stolzen und festen Ueberzeugung, daß die Wache nicht ruhen wird, bis der Gegner bezwungen ist.

Der Kronprinz bei Bülow.

Berlin, 15. Nov. Der Kronprinz stattete gestern Vormittag dem Fürsten Bülow im Hotel Adlon einen längeren Besuch ab.

Fortschritte im Gebirge.

Wiener Generalstabsbericht vom 15. Nov.

(M. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden haben gestern österreichisch-ungarische Patrouillen den Mt. Castelgomberto erklommen. Im Suganer-Tal warfen wird der Feind über Primolano hinaus. Südöstlich von Feltre gewinnt unser Angriff Boden.

An der Piave keine besonderen Ereignisse.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Albanien.

Westlich des Skutari-Seees zogen sich die Franzosen von ihren vorderen Stellungen zurück.

Der Chef des Generalstabes.

Im Sumpfgelände von Benedig.

Basel, 15. Nov. In dem Savascommentar zum italienischen Rückzug vom 14. November heißt es: „Auf dem rechten Flügel ist es den Kaiserlichen gelungen, die Piave zu überschreiten und in das Sumpfgelände nördlich von Benedig zwischen der Piave und der Vecchia-Piave einzudringen, wo sie nun aufgehalten werden. Längs der Piave nimmt die Schlacht ihren Fortgang. An vielen Stellen leisteten die Italiener nicht bloß Widerstand, sondern unternahmen auch Gegenangriffe. Sie kämpfen um jeden Fußbreit Boden und warten den Augenblick des Eingreifens der Franzosen und Engländer ab.“ (Hrft. Ztg.)

Der Materialverlust der Entente in Italien.

Berlin, 15. Nov. (M. B.) Die ungeheure Niederlage, die die Entente-Einheitsfront in Italien erlitten hat, wächst sich immer mehr zu einer der gewaltigsten Katastrophen des ganzen Krieges aus. Abgesehen davon, daß alle Zukunftspläne der Entente für 1918 innerhalb von knappen drei Wochen gänzlich vernichtet wurden, ist der Materialverlust, den England, Frankreich, Amerika und Italien Ende Oktober und Anfang November erlitten mußten, so gewaltig, daß der Einsatz nur in Monaten und nicht ohne ernsteste Schädigung der Versorgung der übrigen Fronten erfolgen kann. Der Riesenverlust an Geschützen von rund 2500 übertrifft den allen Friedensbestand Italiens und bedeutet für die Verbündeten einen ungeheuren Zuwachs an schwerer Artillerie samt Munition. Zur Beseitigung dieser gewaltigen Geschützmenge wären allein über zwanzigtausend Pferde und zur Bedienung mehr als dreihunderttausend Artilleristen notwendig. Die Durchschnittskosten des verlorenen Geschützmaterials belaufen sich nach geringer Schätzung auf mehr als eine Viertel-Milliarde. Was infolge der Eroberung von den Riesenmengen an Munition, die Cadorna für die 12. Monats-Offensive aufgestapelt hatte, an Wert verloren ging, läßt sich nicht annähernd schätzen. Dazu kommen die unübersehbaren Zahlen an Maschinengewehren, Minenwerfern, Gasmasken, Bagage- und Automobilkolonnen, Gewehren und sonstigem Kriegsmaterial.

Zivildienstpflicht in Italien.

Basel, 15. Nov. (Priv.-Tel. d. Hrft. Ztg.) Wie die „Neue Zürcher Zeitung“ indirekt aus Mailand meldet, treten „Popolo d'Italia“, „Messaggero“ und andere demokratische Organe für eine Zivildienstpflicht der Männer und Frauen vom 16. bis 50. Lebensjahre ein.

Ministerpräsident Orlando vor der italienischen Kammer.

Rom, 15. Nov. Orlando hielt in der gestrigen Kammer-Sitzung eine große Rede. Er sagte u. a.: Die militärischen Ereignisse der letzten drei Wochen haben für Italien eine Lage geschaffen, deren außergewöhnliche Schwere nicht abgeschwächt werden darf. Er kam dann auf den Rückzug der italienischen Truppen zu sprechen. Orlando gedachte der von der Regierung zunächst getroffenen Maßnahmen. Es wurde die Stelle eines Oberkommissars geschaffen, wodurch der Staat die Fürsorge übernimmt. Weiter äußerte sich Orlando über die parlamentarische Krise und verlangte, daß sie mit der feindlichen Invasion zusammenfällt, vor allem eine rasche Lösung.

Die Regierung ist sich der Schwere der Stunde völlig bewußt. Sie wünscht, daß die Lage nach Vergangenheit und Zukunft gründlich diskutiert wird. Es ist jedoch jetzt, während die feindliche Invasion einen bedrohlichen Druck ausübt, nicht die Zeit zum Diskutieren, sondern zum Handeln.

Mit den Alliierten wurde ein unmittelbarer und inniger Kontakt hergestellt. Aber wie rasch auch wieder unser Entschluß war, so ist es doch angenehm, sagen zu können, daß er vorher bestimmt war. Die Schnelligkeit, mit der die verbündete französische und englische Regierung die Absendung ihrer tapferen Truppen nach Italien vornahm, um den gemeinsamen Feind abzuwehren, fand in den Herzen der ganzen italienischen Nation ein starkes Echo. Diese rasche Hilfe, die in spontaner Weise gebracht wurde, hat neuerdings gezeigt, wie vollständig und loyal die

Solidarität Frankreichs und Englands

mit uns ist. Sie ist so, wie es Italien in einer Stunde des Mißgeschicks nach einem tapfer geführten 21-jährigen Kampfe für das gemeinsame Ideal erwarten konnte. In dem Augenblick, in dem die französischen und englischen Truppen sich ankündeten, in die Linie vorzurücken, bitte ich die Kammer, ihrer Loyalität und ihrer loyalen Kameradschaftlichkeit Beifall zu spenden. Es ist das erste Mal, daß die englische Armee in wunderbarer Befundung des nationalen Willens und der nationalen Kraft in Italien mit organisierten Einheiten kämpft. Früher schon auf der Arim und jetzt an der mazedonischen Front lernten sich die französischen und italienischen Soldaten kennen und schätzen. Hingegen sieht nicht zum ersten Mal das Blut der französischen Armee auf italienischer Erde für die Verteidigung der Freiheit, der Freiheit, die bei Magenta und Solferino errungen wurde, der zukünftigen gemeinsamen Freiheit aller Völker.

Auf der jüngsten Konferenz in Rapallo ist aber weiteres geschaffen worden. Es wurde dort beschlossen, einen obersten politischen gemeinsamen Rat der Alliierten ins Leben zu rufen, dessen wesentliche Aufgabe darin besteht, die militärischen Aktionen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen der Westfront einheitlich zu gestalten. Ferner wurde ein ständiger militärischer Ausschuss mit beratendem Charakter geschaffen; dank der technischen Erfahrungen der hervorragenden Generale, die den Ausschuss bilden, wird dieser dem obersten Rat zur Seite stehen können. Diese Räte werden auch Vertreter der Vereinigten Staaten, die in dem Krieg an der Westfront beteiligt werden, zu Mitgliedern wählen.

Auch während unserer letzten schweren Prüfung hat die große amerikanische Republik ihre starke Hilfsbereitschaft in feierlicher Art bewiesen. Ihr entbiete ich hierfür den innigen Dank des Landes. Die Regierung hat überdies erkannt, daß ihre wesentliche Pflicht auch darin besteht, mit der Armee und der Obersten Heeresleitung ständig Fühlung zu haben. Sie behält sich vor, baldigen Gebrauch von den Mitteln zu machen, die eine Regelung und Organisation dieser Beziehungen ermöglichen. Die Regierung ist sich bewußt, daß die Armee ein Volk in Waffen ist und daß sie seinen einzigen direkten Vertreter darstellt.

Orlando führte weiter aus, es gebe nur eine Pflicht für alle Italiener, die Pflicht, den Feind aus dem Lande zu

drängen und zu besiegen durch die Gewalt der Waffen und durch den inneren Widerstand des Landes. Die Regierung habe geglaubt, daß nur das Parlament berufen sei, diesen allgemeinen Willen in feierlicher und entschiedener Weise zu bezeugen. Der Ministerpräsident schloß mit den Worten der königlichen Proklamation: „Wir sind bereit, alles hinzugeben für den Sieg und für Italiens Ehre.“

Die Rede wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen, besonders an den Stellen, die sich auf die Alliierten und auf den König beziehen.

Boselli legt hierauf folgende Tagesordnung vor: Die Kammer betont aufs neue die Notwendigkeit der vollkommensten Eintracht und die Vereinigung aller Kräfte, um der feindlichen Invasion entgegenzuwirken durch die Tapferkeit der Armee und durch das Vertrauen der Entente.

Boselli entbot den französischen und englischen Truppen Begrüßungsworte.

Asdani ergriff Soleri (Giulitti?) das Wort. Er betonte, daß jetzt nicht die Zeit zu langen Reden ist. Man muß den Tatsachen mutig und unerschrocken ins Gesicht blicken und mit großer Energie und Raschheit handeln. Wir können mit Bestimmtheit auf die Tapferkeit unserer Soldaten rechnen, alle Mitbürger müssen bereit sein zu jedem Opfer. Das künftige Geschick Italiens hängt für eine lange Dauer von der Entschlossenheit und den Taten der jetzigen Regierung ab. Die Ruhe und die bewundernswürdige Zuversicht des Landes bedeuten aber für die Regierung eine große Macht. Möge sie sich dieser bedienen, um die Ehre und die Zukunft des Vaterlandes zu retten! Salandra bemerkt, daß nun alle Italiener Waffenbrüder vor dem gemeinsamen Feind sind. Wir alle müssen der Regierung treue und disziplinierte Soldaten sein, und die Regierung soll uns als Kämpfende betrachten.

Nachdem noch Luzzatti und im Namen der Sozialisten Frampolini gesprochen hatten, genehmigte die Kammer unter Beifallsbezeugungen die von Boselli eingebrachte Tagesordnung.

Graf Czernins Besuch in Budapest.

Budapest, 15. Nov. Der zweitägige hiesige Aufenthalt des Grafen Czernin, der heute Budapest verlassen hat, im gewissen Sinne die mit dieser Reise beabsichtigte Klärung bezw. Vereinigung großer Fragen der auswärtigen Politik, darunter auch der polnischen Frage gebracht. Allgemein besprochen wird die vielbemerkte Tatsache, daß Graf Czernin in der verhältnismäßig kurzen Zeit seines hiesigen Aufenthaltes nicht weniger als dreimal mit dem Grafen Stefan Tisza zusammengekommen ist und jedesmal längere Unterredung mit ihm hatte. Es wurde bei dieser Gelegenheit die vollste Uebereinstimmung der Ansichten bezüglich der in Zukunft zu befolgenden Richtlinien der auswärtigen Politik erzielt, was umso nachdrücklicher verzeichnet zu werden verdient, als diese Uebereinstimmung bezüglich mehrerer führenden Regierungsparteien betr. die auswärtige Politik nicht vorhanden ist. (Hrft. Ztg.)

Die Wirren in Rußland.

Berlin, 15. Nov. (Priv.-Tel. d. Hrft. Ztg.) Ueber die Vorgänge in Rußland fehlt es immer noch an genauen Nachrichten. Die in Schweden eingetroffenen Mitteilungen und die Reuterberichte widersprechen sich in allen wichtigen Punkten. Irgendwie offizielle russische Berichte fehlen vollkommen, da der Telegraphenverkehr mit russischen Stationen unterbrochen ist. Bei dieser Sachlage ist zur Zeit noch kein Urteil darüber möglich, wer in Rußland über die Regierungsgewalt verfügt, ob die Maximalisten oder ob Kerenski und seine Anhänger die Sieger gewesen sind. Aber eines steht unzweifelhaft fest: an dem inneren Zusammenbruch Rußlands, in dem einfachen Bürgerkrieg trägt die Entente die Schuld, denn sie hat es namentlich unter der Führung des englischen Botschafters Buchanan verhindert, daß dem Friedensbedürfnis des russischen Volkes durch die jeweilige russische Regierung Rechnung getragen wurde. Auch die jetzigen Wirren in Rußland haben ihren Ursprung in dem Friedensbedürfnis der russischen Massen und der russischen Armee. Genau so wie von der alten russischen Regierung hat die Entente von der neuen russischen Regierung die Fortsetzung des Krieges verlangt, und daß die neue russische Regierung sich diesem Verlangen hat beugen müssen, hat die jetzt in Erscheinung tretende Erbitterung der russischen Masse

ausgelöst. Ebenso wie die kleinen Staaten Serbien, Rumänien, Montenegro und Griechenland den Zielen der Entente geopfert worden sind, wird jetzt auch Rußland von seinen westlichen Miturtern ins Unglück getrieben.

Ungeheure Verluste der Engländer.

Berlin, 15. Nov. (W. B.) Wie nachträglich festgestellt wird, erlitten die Engländer bei ihrem fünften Angriff am 10. November vor unseren Linien nördlich von Passchendaele ungeheure Verluste. Die brandenburgischen Truppen, die sich bei der Abwehr des Angriffes besonders auszeichneten, stellten allein vor ihrem engen Kampfraum Tausende von englischen Gefallenen fest, und konnten außerdem eine große Anzahl von englischen Verwundeten bergen.

Vor Palästina versenkt.

Osag, 15. Nov. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Reuter meldet amtlich aus London: Ein britischer Torpedojäger und ein kleiner Monitor wurden von einem feindlichen Unterseeboot versenkt, während beide Schiffe mit dem Heer in Palästina zusammen arbeiteten. Von dem Torpedojäger werden 7 Mann vermisst, von dem Monitor 26 Mann.

Ein Zivilgouverneur Litauens und der besetzten Gebiete.

Berlin, 15. Nov. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Zum Zivilgouverneur der gesamten von deutschen Truppen im Nordosten besetzten Gebiete Litauen und der baltischen Provinzen ist, wie der „Tag“ meldet, der Unterstaatssekretär im preussischen Landwirtschaftsministerium, Freiherr von Falkenhäusen, ausersehen. Eine Aenderung in der Tätigkeit der bisherigen Chefs der Militärverwaltung von Aurland und Litauen ist durch diese Ernennung nicht in Aussicht genommen. Hr. v. Falkenhäusen ist der Sohn des Generalobersten v. Falkenhäusen, der zurzeit Generalgouverneur von Belgien ist, und ist seit 1915 Unterstaatssekretär im preussischen Landwirtschaftsministerium.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 15. Nov. Der Gesetzentwurf betreffend die weitere Verlängerung der Geltungsdauer der Verordnung über Sicherstellung des Kommunalwahlrechts der Kriegsteilnehmer wird in erster und zweiter Lesung ohne Debatte erledigt. Die Verordnung über die Verlängerung der Amtsdauer der Handelskammermitglieder wird durch Kenntnisnahme erledigt, ebenso die Verordnungen betreffend den Erwerb von Kriegsanleihen für Stiftungen usw. und betreffend die Verlängerung der Amtsdauer der Beisitzer des Oberlandesgerichts in Anknüpfungsangelegenheiten.

Firma und Grundkapital der Seehandlung.

Die Vorlage geht an die Staatshaushaltskommission. Es folgt die Beratung der vom Herrenhause veränderten Gesetzentwürfe betreffend das Schatzungsamtsgesetz und die Stadtschafften. Beide Gesetzentwürfe gehen an die Kommission. Die Anträge betreffend die Kriegsteilnehmerzulage gehen ohne Debatte an die Kommission.

Es folgt die zweite Beratung des Antrags Friedberg und Gen. auf Annahme eines Gesetzentwurfes über die

Befreiung der Dissidenten Kinder vom Religions-Unterricht.

Auf Vorschlag des Präsidenten wird dieser Gegenstand jetzt verlesen und einige Petitionsberichte erledigt. Morgen Anträge und Petitionen.

Berlin, 15. Nov. (W. B.) In der heutigen Besprechung der Parteiführer des Abgeordnetenhauses mit dem Präsidenten wurde beschlossen, am Samstag bestimmt eine Sitzung abzuhalten. Die weiteren Dispositionen des Abgeordnetenhauses werden von der Zukunft abhängen, die der Präsident von der Regierung darüber einholen soll, wann die Wahlrechtsvorlage zu erwarten sei. Es steht bisher nicht fest, ob die Wahlrechtsvorlage lange vorher zugehen wird oder vom Ministerpräsidenten Grafen Hertling erst am 4. Dezember selbst eingebracht wird.

Lohmann für Friedberg.

Berlin, 15. Nov. Die nationalliberale Fraktion des Preussischen Abgeordnetenhauses hat an Stelle des in die Regierung Hertlings eingetretenen Abg. Friedberg den Abg. Lohmann ohne Widerspruch zum Fraktionsvorsitzenden gewählt.

Lokalnachrichten.

* Adnigstein, 16. Nov. Um was nicht alles gebeten werden muß, in dieser schweren Kriegszeit! Diesmal gilt die Bitte allen, abgelegten Strümpfen, solchen, die für den Besitzer ganz wertlos sind. Männer- oder Frauenstrümpfe, wollene oder baumwollene, gewebte oder gestricke, zerrissene oder gestricke, wenn es nur erkennbare Strümpfe sind. Für die alten, ruh- und wertlosen Strümpfe sollen beim Bekleidungsamt gute Strümpfe für unsere Soldaten in den Lazaretten eingetauscht werden. Wir stehen in der nassen, kalten Witterungszeit, wer hilft da nicht gerne, wenn er kann, mitbringen, daß unsere kranken und verwundeten Soldaten in ganzen, warmen, trockenen Strümpfen gehen können; darum, wer alte Strümpfe hat, besere dieselben beim Vorstand des hiesigen Vaterl. Frauenvereins ab, derselbe hilft gern den Umtausch besorgen.

* Der Magistrat erläßt im Anzeigenteil eine Bekanntmachung, wonach im Interesse der dringend notwendigen

Arbeiten, das Rathaus für den Verkehr mit dem Publikum nachmittags geschlossen ist. Er bittet ferner, für alle persönlichen und telephonischen Erledigungen nur die Vormittagsstunden wählen zu wollen.

* Garn ausverkauft. Die „Börs. Ztg.“ schreibt: Zu den vielen Kriegsjahren unserer Hausfrauen ist noch eine neue getreten. Es gibt kein Garn mehr. Gerade jetzt, da das kalte Winterwetter einsetzt, suchen die Hausfrauen die warmen Kleider, Kinderhosen, Mäntel heraus, und überall ist etwas zu stopfen oder zu flicken. Die letzten paar Fäden Garn sind schnell verbraucht, und dann beginnt die Not. Auch die Tuchhandlungen und Konfektionsgeschäfte leiden unter dem Garnmangel. Der Erwerb von Kleiderstoffen wird von der gleichzeitigen Abgabe von Garn abhängig gemacht. Der Großhandelspreis für die Rolle Garn beträgt 1.10 bis 1.25 M (in Friedenszeiten höchstens 40 S im Kleinhandel). Die Großhändler behaupten, daß die Knappheit auf große Aufkäufe zurückzuführen ist, die in Oberschlesien vorgenommen worden sind. Die Folge davon sind Preissteigerungen: im Schleifhandel werden bereits 5 bis 8 M für die Rolle Garn bezahlt.

Von nah und fern.

Eronberg, 16. Nov. Morgen begeht Herr Stadtbauinspektor Heinrich Christoph Kunz mit seiner Frau Christiane Elisabeth, das Fest der goldenen Hochzeit. Eine stattliche Anzahl Kinder und Enkel schart sich um das Jubelpaar, vier Söhne stehen im Felde. Im selteneren Friesche können sich die beiden Ehegatten ihres Ehrentages erfreuen, und die Anteilnahme der Stadt Eronberg, in deren Mauern beide geboren sind, wird eine allgemeine sein. Herr Kunz hat die Feldzüge der Jahre 1866 und 1870/71 mitgemacht. Kunz nach seiner Rückkehr wurde er 1876 in den damaligen Gemeinderat gewählt und war von da an unermüdet im Dienste der Gemeinde tätig. Auf dem Gebiete der Wasserversorgung unserer Stadt hat Herr Kunz Vorbildliches geleistet. 1888 erlangte unter seiner Leitung die erste Hochdruckwasserleitung. Im Jahre 1900 wurde Herr Kunz in Anerkennung seiner Verdienste auf Lebenszeit zum städtischen Baumeister und Bautechniker der Stadtgemeinde Eronberg ernannt.

Hofheim i. L., 15. Nov. Die 13jährige Schülerin Wilhelmine S. von hier kam eines Tages auf die Befeidungsstelle in Höchst und verkaufte auf den Namen einer in Griesheim wohnenden Einwohnerin einen Rock. Sie erhielt einen Zettel ausgestellt, mit der Weisung, sich dafür den Betrag von 1.50 M auszahlen zu lassen. Das Kind änderte nun die Zahl in 4.50 M um, und erhielt anstandslos den Betrag. Anderen Tages nahm die Kleine ihrer Auline in Höchst einen Rock weg und versuchte ihn auf der Kleiderstelle ebenfalls zu verkaufen. Dies mißlang, da unterdessen die Fälschung des Zettels festgestellt war. Die Strafkammer Wiesbaden nahm gestern die Schülerin, die hartnäckig leugnete, wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrug in eine Gefängnisstrafe von einer Woche.

Frankfurt, 16. Nov. Der Mord in der Forsthausstraße. Trotz eifriger Bemühungen der Kriminalpolizei ist es noch nicht gelungen, des Mannes habhaft zu werden, der die neunzehnjährige Paula Weigel ermordet hat. Vielleicht führt folgender Hund auf die Spur des Täters. In der Forsthausstraße fand man in der Nähe des Ortes, wo der Mord geschah, eine Reclam-Ausgabe von Goethes „Die Leiden des jungen Werther“, ein kleines, dünnes Oktavbändchen in biegsamem Einband, Lederimitation aus Papier. In dem Buch standen folgende Vermerke: Anna Bouris, Neuhäuserstraße 12, Viernheim (Hessen), Karl Leiter (es kann auch heißen Leher), Jungbuchsstraße 22 bei Halle. Wer die Herkunft des Bändchens und die Bedeutung der Notizen aufzuklären vermag, wolle sich bei der Kriminalpolizei melden.

Frankfurt, 14. Nov. Das Darmstädter Schöffengericht verurteilte eine Studentin der hiesigen Universität wegen Fälschung einer für die Stadt Darmstadt-Frankfurt gültigen Eisenbahn-Monatskarte zu zwei Wochen Gefängnis.

Ein Lebensmitteldirektor für Frankfurt. Der Stadtverordneten-Versammlung wird in ihrer nächsten Sitzung am Dienstag eine Vorlage wegen Anstellung eines Lebensmitteldirektors für Frankfurt a. M. unterbreitet. In Aussicht genommen für diesen wichtigen Posten ist Dr. Alfred Schumde, der Leiter der Letzter Kriegsgesellschaft. Ihm soll die Leitung der gesamten Lebensmittel- einschließlich Brennstoffversorgung übertragen werden. Die Anstellung soll auf zwölf Jahre mit einem Jahresgehalt von 12 000 Mark und 2000 Mark Kriegszulage erfolgen. Die Organisation des Lebensmittelamtes wird dadurch auf eine ganz neue Grundlage gestellt. In ihm bleibt Herr Laßberg, der jetzige Leiter der Kartoffelversorgung.

Mainz, 14. Nov. Der Prozeß gegen 26 frühere Pioniere des Heeresparkes, Feldwebel, Bizefeldwebel, Unterzahlmeister, Gefreite und Gemeine, sowie den Hauptmann Philipp hat gestern begonnen und werden die Verhandlungen etwa drei Wochen dauern.

Harzheim (Rheinheffen), 14. Nov. Eine ungewöhnlich reiche Liebesgabenpende wurde am Sonntag durch Frauen und Jungfrauen, sowie Schulkinder der hiesigen Gemeinde nach Mainz in das dortige Feldbergkullazarett gebracht. Ueber 100 Personen, von denen eine jede mit einem großen Korb versehen war, hoch voll gepackt mit Lebensmitteln aller Art, zogen in langem Zuge nach Mainz, wo ihre reiche Gabe unter der sich viele jetzt gänzlich ungewohnte Lederbissen befanden, ein förmliches Aufsehen erregten, denn solche Dinge ist man in der Stadt schon lange nicht mehr gewohnt. Den braven Feldgrauen bot die reiche Gabe eine freudige Ueberraschung.

Wörrstadt, 15. Nov. Bei den Treibjagden in den Gemeinungen Wörrstadt, Gabsheim und Schornsheim wurden

insgesamt 941 Hasen geküßt, wovon über 700 an den Kommunalverband abgeliefert werden konnten.

— Siegesjahren als — Diebstahlsobjekte. Die Siegesjahren, die in Birmansien in der Pfalz zu Ehren der Erfolge gegen Italien lustig im Bunte flatterten, gaben Langfingern Gelegenheit zu einer Reihe von Diebstählen. Diese neuartigen Diebstähle reihen sich dem Einbruch in eine Turnhalle würdig an, wobei ein Turnpferd seiner Lederhaut entkleidet und diese von den Spitzbuben mitgenommen wurde. Alle diese Diebstähle konnten bis jetzt nicht aufgeklärt werden.

Oberlaufungen (bei Kassel), 14. Nov. Der 32jährige Sohn des Landwirts Habel von hier war damit beschäftigt, das Laub aus den Anlagen der Heilstätte heimzuholen. Auf der vor der Heilstätte sehr abschüssigen Straße geriet der Wagen ins Rollen und konnte von den Rufen nicht mehr angehalten werden. Bei dem Versuche, die Wagenbremse anzuziehen, kam H. so unglücklich zu Fall, daß ihm ein Vorderrad über den Kopf ging. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. H. ist seit Beginn des Krieges im Felde und erst einige Tage auf Urlaub zu Hause.

Berlin, 14. Nov. Für 70 000 Mark Beute machten Einbrecher in der vorgestrigen Nacht an mehreren Stellen. In der gestrigen und der vorgestrigen Nacht wurden wieder für 55 000 Mark Werte an zwei Stellen gestohlen.

Schutz des Immobiliarkredits.

Die wirtschaftlichen Einwirkungen des Krieges auf den Grund- und Hausbesitz sowie das Baugewerbe waren bisher recht fühlbar für die betroffenen Kreise. Man darf wohl als unbestritten annehmen, daß der Grund- und Hausbesitz, vor allem der städtische, schon jetzt und auch in der Zeit nach dem Kriege einer Stützung bedarf. Ohne eine solche Stützung würden für den Immobilien- und Hypothekensmarkt nicht nur erhebliche Schwierigkeiten erwachsen, sondern es wäre auch das zur Verhütung einer Wohnungsnot nach dem Kriege dringend erforderliche Wiederaufleben der privaten Bauaktivität in Frage gestellt.

Die führenden Verbände des Hausbesitzes und Baugewerbes haben neuerdings man selbst die Initiative zur Lösung dieser Frage ergriffen. Sie wollen ihr Ziel im Wege der Selbsthilfe ohne Inanspruchnahme von Staatshilfe erreichen. Die großzügig gedachte Selbsthilfsaktion soll die Form der Bürgschaftsleistung durch ein über das ganze Reich ausgedehntes Netz von Hypothekenschutzbanken mit zentraler Rückversicherung annehmen, wobei die Schutzbanken die Bürgschaft gegen einen mäßigen Schutzpreis des Hypothekenschuldners übernehmen. Durch diese Art der Selbsthilfe arbeiten die Verbände des Hausbesitzes und Baugewerbes nicht nur in ihrem eigenen Interesse. Indem sie die Grundlagen für den Immobiliarkredit überhaupt verbreitern und festigen, erleichtern und verbilligen sie diesen Kredit. Das Gegenteil hiervon hätte aber ohne eine solche Hilfsaktion in der Zeit nach dem Frieden eintreten müssen. Die Verbesserung und Erleichterung des Grundkredits bedeutet aber zugleich auch eine Erleichterung der notwendigen Herstellung neuer Wohnungen nach dem Kriege sowie damit im Zusammenhange die Erhaltung der allgemeinen Mietpreise in angemessenen Grenzen. Es liegt mithin in dem Vorgehen der genannten Verbände ein wertvolles Stück praktischer Wohnungsfürsorge und dies Vorgehen dient auch zugleich den Interessen der Allgemeinheit, dem Bauhandwerker, Bauarbeiter, vor allem auch dem Mieter.

Voraussetzung des praktischen Erfolges der Aktion der Verbände ist nun aber, daß es gelingt, den Schutzpreis des Hypothekenschuldners möglichst niedrig zu halten, etwa mit 1/2 bis 1 1/2 Proz. des Bruttoertrages des Grundstücks.

Erfolgreich wird diese Verbilligung des Schutzpreises insbesondere durch das Privatversicherungs-gesetz vom 12. Mai 1901. Die Hypothekenschutzorganisation stellt sich nämlich rein juristisch betrachtet als Gründung eines privaten Versicherungsunternehmens dar, den Beteiligten würden also Geldopfer auferlegt und die wünschenswerte Verbilligung des Schutzpreises wäre nicht möglich.

Im Interesse der guten Sache hat man sich daher zu einem Akt der Gesetzgebung entschlossen, durch eine Novelle zum Reichsgesetz vom 12. Mai 1901 soll die Hypothekenschutzorganisation ausdrücklich von den Bestimmungen des Privatversicherungs-gesetzes ausgenommen werden. Der Reichstag hat in seiner Sitzung vom 8. Oktober d. J. dem Gesetzentwurf zugestimmt. Der Weg für die Durchführung des Hypothekenschutzes ist nunmehr frei und darf wohl gehofft werden, daß aus der geplanten Selbsthilfsaktion diejenigen Segnungen für die Beteiligten und die Allgemeinheit erwachsen, die wir von der Verabschiedung der Novelle zum Privatversicherungs-gesetz alle erwarten.

Kirchliche Anzeigen für Adnigstein.

Katholischer Gottesdienst.

25. Sonntag nach Pfingsten.
Vormittags 7 1/2 Uhr Frühmesse. In derselben gemeinsame Kommunion des Elisabethen-Bereins.
9 1/2 Uhr Doxant mit Predigt.
Nachmittags 2 Uhr Andacht.
3 1/2 Uhr Andacht des Elisabethen-Bereins mit Predigt in der Pfarrkirche. Nach derselben Generalversammlung im Vereinshaus.

Kirchl. Nachrichten aus der evang. Gemeinde Adnigstein

24. Sonntag nach Trinitatis (18. November):
Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 1/2 Uhr Jugendgottesdienst.

Israel. Gottesdienst in der Synagoge in Adnigstein.
Samstag morgens 9.00 Uhr, nachmittags 3.30 Uhr, abends 5.30 Uhr.

Hierzu das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 46.